

Unsere Ausstellung "**wegen HEXEREY**" in Eichstätt am Domplatz sahen 3.000 Besucher (zwischen 25. August und 15. September 2017).

Wir registrierten hohes Interesse, tiefe Betroffenheit und eine weitgehende Zustimmung zu den Vorstellungen und Ideen, wie sich in Eichstätt ein angemessenes Gedenken an die Justizmord-Opfer "wegen Hexerey" einrichten ließe.

Davon zeugen über 630 Unterschriften für unsere Vorschläge.

(Die Ausstellung ist im internet zu sehen: <https://hexerey.eu/>)

In Veranstaltungen und Diskussionen wurde die Forderung bekräftigt, dass die Stadt und das Bistum Eichstätt dem Beispiel anderer deutscher Städte folgen und der unschuldig Ermordeten namentlich gedenken sollten.

Die Mordopfer wurden unterhalb des Rathauses verhört, gemartert, verurteilt und nachdem sie im Henkerskarren steil hinauf zum Galgenberg geschafft wurden, dort verbrannt.

Es erscheint uns angemessen, am Rathaus eine Gedenktafel -anzubringen, die darüber informiert, dass hier der Terror und Horror für über 400 unschuldige Menschen begann.

Eine Abfolge von Schiefer-Gedenktafeln soll von hier aus den Weg zum ehemaligen Richtplatz

hoch über der Stadt flankieren.

Die Tafeln enthalten jeweils die Namen der Opfer, ihren Beruf und ihr Sterbedatum.

Ein *Weg des Erinnerns*, der Mahnung und des Besinnens wäre ein Projekt, auf das sich Menschen guten Willens verständigen können.

Kastner und Lieckfeld wiederholen - ermutigt durch Zuspruch und die Reaktionen so vieler Ausstellungsbesucher - ihre Anregung an die Räte der Stadt, eine Rehabilitation der unschuldig Ermordeten auszusprechen.

Stadträte der Freien Wähler, der Grünen, der ÖDP und der SPD haben sich dazu bereit erklärt.

Wir bedauern, dass eine Anzahl von Entscheidungsträgern und politisch-kulturell Verantwortlichen in Eichstätt sich kein Bild von der Ausstellung machen wollten, weil sie vorab "wussten", dass es sich um eine "einseitige Veranstaltung" handelt.

Ein Blick in die Ausstellung und ins internet könnte auch sie davon überzeugen, dass dieses Vorurteil das ist, was Vorurteile - wie schon zu Zeiten des grausamen Hexenjähgers, Bischof Westerstetten - meistens sind: unzutreffende Vorab-Urteile.

Diese Aus-Stellung ist kein Aus. Sie soll Auftakt und Anstoß sein, das Notwendige zu tun. Diesen Wunsch teilen wir mit sehr vielen Menschen aus Eichstätt und vielen anderen Städten der Republik.

Wolfram P. Kastner

w.kastner@ikufo.de

Institut für Kunst und Forschung

Claus-Peter Lieckfeld

lieckfeld.straass@t-online.de